



30 Jahre Erlacher Höhe
im Landkreis Freudenstadt

Ein Jubiläumsheft über Zusammenarbeit und Zusammenhalt



Liebe Freundinnen und Freunde,
Kooperationspartner, Kunden,
Kollegen, Wegbegleiter

Wolfgang Günther: Vor 30 Jahren haben wir in Freudenstadt „Am Georgstollen“ mit einer Fachberatungsstelle und einem Aufnahmeheim die ersten Schritte im Landkreis Freudenstadt unternommen. Doch die eigentliche Arbeit hatte schon früher begonnen, mit der Idee, dass es in Freudenstadt eine Einrichtung der Wohnungsnotfallhilfe braucht, den politischen Abklärungen, der Suche nach einem passenden Gebäude.

Wolfgang Sartorius: Mein Vorgänger Harald Huber ist mit der Deutschen Bahn nach Freudenstadt gekommen, hat sich mit verschiedenen Menschen getroffen und war entsetzt über die Zustände in der städtischen Obdachlosenunterkunft. Es folgte ein kerniger Schriftverkehr mit dem Landratsamt und der Stadtverwaltung.

Wolfgang Günther: Wir wurden nicht unbedingt willkommen geheißen. In Freudenstadt hatte man schon auch die Haltung, dass die Welt in Ordnung sei.

„
Unser Engagement
für wohnungslose und
bedürftige Menschen
sah man nicht so gerne.

Wolfgang Sartorius: Nach 30 Jahren kann man jedoch feststellen, dass aus einfachsten Anfängen am Georgstollen ein vielschichtiges Unterstützungsangebot für Menschen im Landkreis Freudenstadt entstanden ist, eng mit Ihrem Namen verbunden.

Wenn ich heute in den Landkreis Freudenstadt komme, nehme ich Wohlwollen und Wertschätzung wahr.

Unsere Arbeit ist schon lange zum selbstverständlichen Bestandteil des Gemeinwesens geworden. Die Vernetzung und Einbindung ist stark, und dafür bin ich Ihnen und allen Mitarbeitenden sehr dankbar. Das ist für mich auch in den Jahresgesprächen mit dem Landkreis, den Städten, dem Dekanat und der Arbeitsagentur mit Jobcenter zu spüren.

Wolfgang Günther: Wir haben immer sehr viel Wert daraufgelegt, als Wohnungsnotfallhilfe, als Armutshilfe auf Augenhöhe mit unseren Kooperationspartnern zu sein. Die Menschen, die wir begleiten, gehören zu den Städten und Dörfern, sie sind Bürgerinnen und Bürger und haben dieselbe

Menschenwürde wie alle anderen. Wir werden nicht müde zu vermitteln, dass auch die kommunale Gesellschaft sich daran messen lassen muss, wie sie mit den schwächeren Mitgliedern in ihrer Mitte umgeht.

Wolfgang Sartorius: Das sind Themen, an denen man permanent dranbleiben muss, und nicht immer erfährt man dafür freundliches Verständnis. Für uns als Erlacher Höhe und für mich persönlich ist sozialpolitisches Einmischen zentral um der Menschen Willen. Wir sind anwaltschaftlich an der Seite der Menschen, im Einzelfall, aber eben auch strukturell, politisch, verbandlich. Dafür machen wir uns stark, im Landkreis Freudenstadt wie an allen unseren 18 Standorten in Baden-Württemberg. Das ist so elementar für unser diakonisches Handeln, wie es die Hilfe für den Nächsten in Not ist.

Wolfgang Günther: Ich bin nun 30 Jahre dabei und hatte mich auf entspannte ruhige Jahre gefreut (lächelt). Doch unsere Aufgabe bleibt groß, herausfordernd und manchmal unbequem. Wenn wir nur auf die letzten Jahre schauen: Die waren krisengeprägt und krisengetrieben. Die Menschen, die es sowieso schon schwer haben, waren besonders unter Druck und brauchten starke Partner und Unterstützer.

Wolfgang Sartorius: Und es sieht nicht so aus, als ob wir im 31. Jahr der Erlacher Höhe Freudenstadt in ruhiges Fahrwasser kommen.

Die Welt um uns ist unruhig, die Zahl wohnungsloser Menschen steigt an, die Wohnraumthematik bleibt angespannt, politisch ist das Soziale unter Druck, Verteilungsdiskussionen sind in vollem Gange.

An der Stelle bin ich dem Bundeskanzler dankbar für seine am 5. März in Nagold gemachte Aussage, dass Sozialleistungen nicht unter die Räder kommen werden, auch wenn absehbar mehr Geld in die Verteidigung fließen wird.

Wolfgang Günther: Das klingt ganz danach, als ob weiterhin Wachsamkeit und Engagement wesentlich sind.

Wolfgang Sartorius: Unbedingt, das gehört zum Selbstverständnis und Satzungsauftrag. Die Erlacher Höhe als Ganzes besteht seit 133 Jahren. Mit Kompetenz und Gottvertrauen werden wir als

Einrichtung weiter dranbleiben an dem, was wir als „Not-wendend“ erachten. Und: Wir haben Unterstützerinnen und Mitstreiter.

Wolfgang Günther: Was wären wir in all den Jahren ohne die Wegbegleitenden der Erlacher Höhe Freudenstadt gewesen. Ein großes Dankeschön geht an alle Unterstützerinnen und Unterstützer unserer Arbeit, an Mitarbeitende, Ehrenamtliche, Kooperationspartner und Kundinnen und Kunden. Bleiben Sie uns gewogen.

Mit herzlichem Gruß

Wolfgang Sartorius
Geschäftsführender
Vorstand Erlacher Höhe

Wolfgang Günther
Abteilungsleitung
Freudenstadt

Was wir Mitarbeitenden so

HÖNTR

Englishman in New York
Sting

Code Mistake
Corpse & Bring me the Horizon

You could be mine
Guns'n Roses

Best time
Helloween

Beautiful Day (Thank you for sunshine)
Trinix, Rushawn, J.Edwards

Auch im Bentley wird geweint
Deichkind

A sky full of stars
Coldplay

Wahnsinn
Wolfgang Petry

Metal was my first Love
J.B.O

For Evigt
Volbeat

Unikat
SDP

Warum hast du nicht nein gesagt
Roland Kaiser

Du bist mehr als alles was wir sehen
Jennifer und Martin Pepper

Your love never fails
Jesus Culture

Ace of spades
Motörhead

InDiHö
LaBrassBanda

Riders on the Storm
Doors

Praise you in this storm
Casting Crowns

Beliver
Imagine Dragons

Vltava (Die Moldau)
Bedřich Smetana

Sozialarbeiter im Sonnenschein
Nic Knatterton/Johanna

*Einfach abknipsen und beim Lesen
unsere Lieblingsmusik auf Spotify
hören ☺*



Die Erlacher Höhe im Landkreis Freudenstadt im Schwarzwald ist seit 1994 die südlichste Abteilung des diakonischen Einrichtungsverbunds Erlacher Höhe, mit Bezügen nach Württemberg und nach Baden. Wir sind eine von insgesamt acht Fachabteilungen der Erlacher Höhe.

Zielgruppen sind Menschen in sozialen Notlagen, Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit, Armut und Isolation. Täglich erreichen wir im Landkreis über 600 Personen als Kundinnen und Kunden, Beschäftigte, Klientinnen und Klienten.

Im Landkreis Freudenstadt arbeiten 25 hauptamtliche Mitarbeitende und 20 Ehrenamtliche und bewegen ein wirtschaftliches Volumen von circa 4 Mio. Euro. 80 Integrationsbeschäftigte sind in Qualifizierung, Beschäftigung oder Tagesstruktur, davon 25 mit einem sozialversicherten Arbeitsverhältnis.

Wir bewirtschaften acht Gebäude in Freudenstadt und Horb und zusätzlich acht Wohnungen für 20 Klientinnen und Klienten. Zwölf Fahrzeuge, drei Hänger und drei E-Bikes sind täglich unterwegs, um verschiedenste Dienstleistungen auszuführen.

Arbeitsbereiche & Hilfeangebote

Kontakt



Freudenstadt

Rappenstraße 16
72250 Freudenstadt

Telefon 07441 86011-3
freudenstadt@erlacher-hoehe.de
www.erlacher-hoehe.de



Leitung: Wolfgang Günther
wolfgang.guenther@erlacher-hoehe.de

Teamleitung Verwaltung: Regina Bellon
regina.bellon@erlacher-hoehe.de



Wohnungsnotfallhilfe

- ⌚ Fachberatungsstellen Freudenstadt und Horb
- ⌚ Aufnahmeheim für Frauen und Männer
- ⌚ Ambulant Betreutes Wohnen Freudenstadt und Horb
- ⌚ Tagesstätte Windrad
- ⌚ Aufsuchende Arbeit in Obdächern im Landkreis
- ⌚ Mobile Jugendarbeit Freudenstadt

Kontakt

Teamleitung: Manuel Trick
manuel.trick@erlacher-hoehe.de



Arbeitshilfen

- ⌚ Werkstatt mit Schreinerei, Gartenbereich, Kreativwerkstatt
- ⌚ Sozialkaufhäuser Kommode Freudenstadt und Horb mit Entrümpelungen, Transporten, Secondhand
- ⌚ Hauswirtschaftliche Dienste Picobello mit Wäscherei, Reinigung und kreativer Tagesstruktur
- ⌚ Tagesstätte Windrad mit mobiler Küche Windräde

Kontakt

Teamleitung: Michael Marxhausen
michael.marxhausen@erlacher-hoehe.de



Bildung & Coaching

Für jeden Mensch, der nach Unterstützung sucht und sich beruflich orientiert, kann grundsätzlich ein passendes Angebot angeboten werden, in der Abteilung oder über Weitervermittlung. Für alle Betreuten ist bei Bedarf ein Tagesstrukturangebot sowie berufliches Coaching in der Abteilung zugänglich.

- ⌚ Projekte Europäischer Sozialfonds (DreiB und CHAI)
- ⌚ Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine
- ⌚ Zukunftsgutscheine
- ⌚ Ganzheitliches Bewerbungscoaching

Kontakt

Teamleitung: Eva Bezečná
eva.bezecka@erlacher-hoehe.de



Wir sagen Danke

Von den Anfängen im Jahr 1994 bis heute haben wir immer auch davon gelebt, dass die Mitarbeiterinnen, die hilfesuchenden Menschen und die Organisation von zahlreichen Menschen Unterstützung erfahren haben. **Danke.**

Von Anfang an gab es Menschen, die uns durch Sachspenden unterstützt haben oder auch durch Geld. Sei es über StattLädele-Kisten, Warenspenden an die Sozialaufhäuser oder Spenden für das Bäderprojekt „Auf die Dusche fertig los!“. Menschen aus der Region und darüber hinaus, Firmen, Organisationen, Kirchengemeinden, besondere Fonds, sie alle waren und sind uns treue Begleiter. Wir sagen Danke für die Unterstützung.

Unsere Arbeit lebt von der Kooperation mit zahlreichen kommunalen und kirchlichen Stellen, dem Landkreis Freudenstadt mit Sozial- und Jugendamt, der Arbeitsagentur mit Jobcenter, den Städten im Landkreis, der Stadt Freudenstadt, der Gesamtkirchengemeinde, der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen, der Landkreisdiakonie, der Diakonischen Bezirksstelle, der Deutschen Rentenversicherung, dem Diakonischen Werk Württemberg, dem Europäischen Sozialfonds. Die Finanzierung der Hilfeangebote hängt eng mit diesen Kooperationen zusammen. Die lange konstruktive Kooperation ist großartig.

Unsere Arbeitshilfen leben von einer breiten Kundenstruktur: Menschen, die aufgrund ihrer Bedürftigkeit unsere Dienstleistungen, Tagesaufenthalte und Läden nutzen. Auf der anderen Seite sind da Menschen, Organisationen, Betriebe und Kommunen, die uns mit Dienstleistungen beauftragen, sodass wir Umsätze erwirtschaften können, die es uns ermöglichen, unsere Unterstützungsstrukturen zu leben. Danke an alle Kundinnen, Kunden und Auftraggeber für das langjährige Miteinander.

Wir haben zahlreiche Schnittstellen mit Firmen, für die wir als Zulieferer bzw. Subunternehmen arbeiten, kommunale Stellen wie der Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Freudenstadt, die uns beauftragen. Handwerker, mit denen wir kooperieren.

„ Wir sind dankbar für das verlässliche regionale Netzwerk, in das wir auch wirtschaftlich eingebunden sind.

Wir sind froh, dass wir zu einem größeren Träger gehören. Wir sind eine Abteilung des diakonischen Sozialunternehmens Erlacher Höhe und gehören zum Diakonieverbund DORNAHOF & ERLACHER HÖHE e. V. Danke an Leitung, Zentrale Dienste und die Abteilungen, mit denen wir viel kooperieren. Danke für die innerbetriebliche Zusammenarbeit über 30 Jahre hinweg.



B^RÜCK BLICK

auf 30 Jahre Arbeit

Wie sich die Erlacher Höhe im
Landkreis Freudenstadt verändert hat



Eröffnung der Fachberatungsstelle und des Aufnahmeheims „Am Georgstollen“.

Gründung der ersten Arbeitsgruppen Hauswirtschaft und Dienste rund um Haus & Garten.



Einrichtung der ersten Werkstatträume.



Einstieg ins Betreute Wohnen.

Start der Arbeitsgruppe Handwerkliche Dienste.

#LebensmittelRetten

Im StattLäde werden monatlich 11,5 Tonnen Lebensmittel günstig weitergegeben, die von 20 Märkten und Bäckereien gespendet wurden.



Umzug der Werkstatt in die Stadtmitte von Freudenstadt.

#Sterbebegleitung

Häufig begleiten wir Menschen bis zuletzt. Wir haben seit knapp 30 Jahren eine Grabstelle auf dem Friedhof Freudenstadt, für Menschen, die keine andere letzte Ruhestätte haben.



Fachberatungsstelle und Aufnahmeheim ziehen in die Stadtmitte von Freudenstadt.



Die Tagesstätte Windrad, „Bistro für Bürger mit und ohne Wohnung“, wird eröffnet.

Gründung der ersten externen Wohngemeinschaft.

1994

1995

1996

1998

2000

2001



Eröffnung der Kreativwerkstatt als Arbeitsgruppe.
Einstieg in die Arbeit mit Ehrenamtlichen.



Eröffnung des Sozialkaufhauses Kommode in der Bahnhofstraße 16 in Freudenstadt.
Im Aufnahmeheim wird ein Frauenwohnbereich eingerichtet.



Anerkennung der Hauswirtschaft und der Schreinerei als Ausbildungsbetrieb.



Umbau der Tagesstätte Windrad mit Hilfe einer Großspende.



Der Lebensmittel-laden StattLäde wird eröffnet.
Start des beschäftigungs-begleitenden beruflichen Coachings.



Eröffnung eines Postpoints im Sozialkaufhaus Kommode Freudenstadt.



Start „Picobello“, hauswirtschaftliche Dienste.
Beginn der beschäftigungs-begleitenden Sprachförderung.



Eröffnung des Sozialkaufhauses Kommode Horb.
Einstieg in die Mobile Jugendarbeit Freudenstadt.

2002

2003

2004

2005

2006

2007

2008

2009



Einweihung des Frauenwohnheims.



Einstieg in über den Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Programme und Projekte zur Förderung der Beschäftigung mit Start des Projektes „GanzMensch-InBalance“.

Eröffnung der Fachberatungsstelle Horb in den Räumen der Arbeitsagentur Horb.



Start der Projekte „Zurück in den Job“ und „WerkBund“.



Start des Inklusionsprojektes InfoPunkt am Stadtbahnhof.

Anerkennung des Sozialkaufhauses Kommode als Ausbildungsbetrieb Verkauf.



Die Erlacher Höhe wird als Bildungsträger nach AZAV zugelassen.

#Chancengleichheit

Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt.

Reinhard Turre
Theologe



Start Mobile Jugendarbeit Horb.



Auszeichnung mit dem Unternehmenspreis der Städte Nagold und Freudenstadt für gesellschaftliches Engagement.

2010

2011

2012

2013

2014

2015

2016

2017



Umbau der Kreativwerkstatt Alfredstr. 25 in eine weitere Wohnung für Frauen.
Neustrukturierung der Arbeitsbereiche Werkstatt, Kommode, Hauswirtschaft.



25 Jahre Erlacher Höhe Freudenstadt unter dem Titel „Unerhört! Diese Obdachlosen.“
Erwerb des Areals in der Gottlieb-Daimler-Straße 16 in Freudenstadt und Renovierung.



Aufbau „Lieferdienst mit der Extraportion Herz“ während der Coronakrise.
Aufbau einer Wohngemeinschaft für junge Erwachsene.
Neuaufbau des Bereichs Bildung und Coaching Horb.



Einweihung der mobilen Küche Windräde als Ergänzung zur Tagesstätte Windrad.
Umbau und Sanierung der Tagesstätte Windrad.



Aufsuchende Arbeit in Obdachlosenunterkünften.
Entwicklung des modularen Grundkonzeptes im Bereich Bildung & Coaching.
Start des Projektes „Neue Chancen - 50Plus“.



Start des Projektes „DreiB – BildungsBrückenBauen“. Das Inklusionsprojekt InfoPunkt schließt nach neun Jahren.
Projekt für Quartiersentwicklung Freudenstadt und Horb, Entwicklung Horber Flansche.



Bädersanierung Aufnahmeheim für wohnungslose Männer.
Start des Projektes „Von Mensch zu Mensch vor Ort“ im Bereich Wohnungsnotfallhilfe, aufsuchende, niederschwellige Arbeit.



Wir feiern Jubiläum:
30 Jahre Erlacher Höhe im Landkreis Freudenstadt
25 Jahre Werkstatt Freudenstadt
20 Jahre Kommode Freudenstadt
15 Jahre Kommode Horb

2018

2019

2020

2020/
2021

2021

2022

2023

2024



Dr. Klaus Michael Rückert
Landrat des Landkreises Freudenstadt

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,
in unserer Welt und auch hier im kleinen Landkreis Freudenstadt gibt es leider nach wie vor Menschen, mit denen es das Schicksal nicht so gut meint. Für viele dieser Menschen ist die Erlacher Höhe hier seit 1994 ein unverzichtbarer Anker, um ihnen in sozialen Notlagen zu helfen – egal ob wohnungslos, arbeitslos, suchtkrank, pflegebedürftig oder in anderer Weise benachteiligt.

Wir als Landkreis und auch ich ganz persönlich sind froh, mit der Erlacher Höhe einen verlässlichen und innovativen Partner zu haben und danken den Verantwortlichen sowie allen Mitarbeitenden von Herzen für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie ihr Engagement: Danke, dass Sie den vom Schicksal geprägten Menschen immer wieder einen Grund zu lächeln geben.

Ihr

Klaus Michael Rückert



Andreas Streich
Dekan Gesamtkirchengemeinde
Freudenstadt

Die Not von Menschen erkennen, sie sich zu Herzen gehen lassen und dann phantasievoll, mutig und entschlossen handeln, das gehört zur DNA der christlichen Kirche von Anfang an. Denn Vorbild und Urbild dieser liebevollen Zuwendung ist, was Gott selbst getan hat. In Jesus Christus wird er Mensch, geht den Weg ganz nach unten, unter unsere Lasten drunter, um zu tragen und zu retten.

In der Erlacher Höhe Freudenstadt leben und arbeiten seit 30 Jahren Menschen dafür, dass das, was Gott an uns getan hat, auch in dem sichtbar wird, wie wir mit anderen umgehen. Nicht wegducken! Nicht wegschauen. Sondern hinschauen, hinhören und dann für andere »durch den Staub« (das heißt Diakonie wörtlich) gehen. Hochprofessionell und mit ganzem Herzen. Danke dafür.

Ihr

Andreas Streich



Julian Osswald
Oberbürgermeister Freudenstadt

Mitten drin statt nur dabei – und das seit 30 Jahren in Freudenstadt. Herzlichen Glückwunsch an die Erlacher Höhe zum runden Geburtstag! Als Stadt sind wir glücklich und dankbar, einer von 18 Standorten im Land zu sein. Sie ist eine wichtige soziale Einrichtung und Anlaufstelle für Menschen in schwierigen Lebenssituationen wie beispielsweise Obdachlosigkeit.

Das Beeindruckende: Sie kümmert sich nicht im Verborgenen um diese Menschen, sie holt sie auch zurück in die Mitte der Gesellschaft. Die Erlacher Höhe gibt ihnen mit ihrem Konzept nicht nur Hilfe, sondern auch Würde, Anschluss und Perspektive. Darüber hinaus ist die Mannschaft vor Ort nie um pfiffige und zeitgemäße Ideen verlegen, wie die Kooperation beim Thema „Rettung von Lebensmitteln“ zeigt. Das Essen des „Windrads“ der Erlacher Höhe dient nicht nur sozialen Zwecken. Es schmeckt auch ganz ausgezeichnet!

Ihr




Peter Rosenberger
Oberbürgermeister Horb am Neckar

Die Stadt Horb am Neckar ist sehr dankbar, dass die Erlacher Höhe mit ihren Angeboten auch in unserer Stadt vertreten ist. Ziel der Einrichtungen ist es, Menschen in sozialen Notlagen zu helfen. Die Erlacher Höhe zeichnet sich durch innovative Konzepte und ein breites Spektrum an Hilfsangeboten aus, sei es als Beratungsstelle oder als Soziales Kaufhaus. Das Engagement der Erlacher Höhe mit ihren 25 Mitarbeitenden im Landkreis Freudenstadt zum Wohle der Menschen in unserer Stadt und im gesamten Landkreis Freudenstadt verdient besonderen Dank und Anerkennung.

Im Namen der Großen Kreisstadt Horb am Neckar gratuliere ich der Erlacher Höhe zu ihrem 30-jährigen Jubiläum im Landkreis Freudenstadt und wünsche ihr eine weiterhin erfolgreiche Zukunft.

Ihr


**Martina Lehmann**

Vorsitzende der Geschäftsführung der
Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim

Seit 30 Jahren engagiert sich die Erlacher Höhe Freudenstadt für Menschen in Not. Sie ist für die Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim und für das Jobcenter des Landkreises Freudenstadt ein unverzichtbarer Partner, mit dem immer auch neue Wege beschritten werden können – im Sinne der Betroffenen.

Sich für Menschen in schwierigen Lebenssituationen und sozialen Notlagen einzusetzen und sie zu unterstützen, damit sie in der Gesellschaft wieder ihren Platz finden, das ist das verbindende Element und zeichnet unsere Zusammenarbeit aus.

Neben meinem Dank für die geleistete Arbeit wünsche ich dem Team der Erlacher Höhe auch für die nächsten 30 Jahre viel Erfolg bei ihrer wichtigen Arbeit. Denn nur gemeinsam können wir hilfebedürftigen Menschen eine Chance und eine neue Perspektive geben.

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Martina Lehmann".

**David Richter**

Geschäftsführer Jobcenter
Landkreis Freudenstadt

Die Erlacher Höhe ist eine sozial engagierte Einrichtung und für uns als Jobcenter Landkreis Freudenstadt ein verlässlicher Partner.

Das breite Angebot an Hilfen der Erlacher Höhe unterstützt Menschen in schwierigen Lebenssituationen und sozialen Notlagen.

Unter schwierigen Bedingungen in den letzten Jahren (Flüchtlingskrise, Corona ...) haben wir gemeinsame Ziele für hilfebedürftige Menschen umgesetzt.

Wir sind dankbar für die geleistete Arbeit der Erlacher Höhe und freuen uns weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read "David Richter".



Das TEAM

Das Durchschnittsalter der 25 hauptamtlichen Mitarbeitenden der Erlacher Höhe im Landkreis Freudenstadt beträgt etwa 45 Jahre. Zwei Drittel sind Frauen und ein Drittel sind Männer. Die Teilzeitquote liegt bei gut 60 Prozent.

Die Erlacher Höhe im Landkreis Freudenstadt hat ein starkes Team, das fachlich und zwischenmenschlich hochkompetent ist. Wir sind bereit für die Herausforderungen der Zukunft und freuen uns über Verstärkung durch neue Teamplayer:

www.erlacher-hoehe.de/mitarbeiten/erlacher-hoehe-als-arbeitgeber



Regina Bellon
Verwaltung
Teamleitung



Eva Bezecná
Bildung & Coaching
Teamleitung, Berufliches
Coaching, ESF-Projekte,
Zukunftsgutscheine



Sucithra Dey
Wohnungsnotfallhilfe
Sozialarbeit,
Betreutes Wohnen, junge
Erwachsene



Claudia Freund
Arbeitshilfen
Gruppenleitung,
Hauswirtschaft



Tamara Geisler
Bildung & Coaching
Berufliches Coaching,
Aktivierungsgutscheine



Wolfgang Günther
Abteilungsleitung



Helmut Haist
Arbeitshilfen
Gruppenleitung,
Tagesstätte Windrad



Larissa Hofmann
Wohnungsnotfallhilfe
Sozialarbeit, Fachbera-
tung, Betreutes Wohnen,
aufsuchende Arbeit
Obdächer



Annafrid Janzen
Wohnungsnotfallhilfe
Sozialarbeit, Mobile
Jugendarbeit, Betreutes
Wohnen, Wohnheim



Saskia Koch
Verwaltung
Auszubildende
Büromanagement



Sabine Laabs-Buschbacher
Wohnungsnotfallhilfe
Sozialarbeit, Fachberatung,
Betreutes Wohnen, auf-
suchende Arbeit Obdächer



Michael Marxhausen
Arbeitshilfen
Teamleitung,
Gruppenleitung Kommode
Freudenstadt



Yasmin Othman
Bildung & Coaching
Berufliches Coaching,
ESF-Projekte, Aktivierungs-
gutscheine



Antje Roeke
Arbeitshilfen
Arbeitsanleitung,
Kreativwerkstatt



Manfred Rohrer
Arbeitshilfen
Gruppenleitung, Werkstatt



Christof Schäible
Arbeitshilfen
Gruppenleitung, Werkstatt



Lilian Siebenlist
Wohnungsnotfallhilfe
Sozialarbeit, Fachbera-
tung, Betreutes Wohnen,
Wohnheim



Karl Speck
Wohnungsnotfallhilfe
Ehrenamt



Manuel Trick
Wohnungsnotfallhilfe
Teamleitung, Sozialarbeit
Fachberatung, Betreutes
Wohnen, Wohnheim



Heike Vanin
Verwaltung
Anleitung Kommode Horb



Vincent Vetter
Wohnungsnotfallhilfe
Sozialarbeit, Fachbera-
tung, Betreutes Wohnen,
Wohnheim



Benjamin Volz
Wohnungsnotfallhilfe
Sozialarbeit, Fachbera-
tung, Betreutes Wohnen,
Quartiersarbeit Horb



Michael Wäschle
Bildung & Coaching
Berufliches Coaching,
ESF-Projekte, Aktivierungs-
gutscheine



Susanne Widmann
Verwaltung



Lea-Marie Wurster
Wohnungsnotfallhilfe
Studentin Duale Hoch-
schule Baden-Würtem-
berg Soziale Arbeit



Rebekka Zinsser
Wohnungsnotfallhilfe
Sozialarbeit, Betreutes
Wohnen

#VielfaltLeben

Bei uns arbeiten Menschen verschie-
dener Nationalitäten und mit unter-
schiedlichem kulturellem Hintergrund

Hand in Hand: Kurdische und
türkische, schwäbische und badische,
ukrainische und russische Menschen..

Auch unsere Zielgruppen sind
interkulturell und international.

Verbunden sind alle Menschen durch
ganz ähnliche Bedürfnisse: nach
Zugehörigkeit und Wertschätzung,
die Sehnsucht nach einem guten,
zufriedenstellenden Leben mit
ordentlichem Wohnraum und
ausreichend finanziellen Mitteln,
eigenständiger Lebensgestaltung
und Freiheit.



Wohnungs
NOTFALL

Eine eigene Wohnung – Menschenrecht oder Privileg?

Oh du schöner Landkreis Freudenstadt, du Ort der friedlichen Natur, der Entspannung, des Tourismus, mit all deiner Gastfreundlichkeit und Aufgeschlossenheit. Hier ist jeder willkommen. Hier geht es allen gut. Hier findet jeder seinen Platz und darüber hinaus bestimmt auch noch einen schönen.

Doch ist das wirklich so? Schaut man hinter die „schönen“ Fassaden sieht es auch hier anders aus. Auch hier gibt es Nöte, Menschen mit existenziellen Sorgen und grundlegenden Wünschen, die für jene aber unerreichbar scheinen. In der Arbeit mit Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind, erleben die professionellen Helferinnen und Helfer täglich, dass der zentrale Wunsch nahezu aller Menschen das Leben in einer menschenwürdigen Wohnung ist.

Der eigene Wohnraum ist von essentieller Bedeutung für das menschliche Dasein, da er nicht nur grundlegenden Schutz vor den Elementen bietet, sondern auch einen stabilen Rückzugsort schafft. Es geht um einen Ort, an dem Privatsphäre gelebt werden kann. Einen Ort, an dem man selbst das Sagen hat und man keinen „fremden“ Einflüssen ausgesetzt ist.

In einer Welt, die mit sozialen Ungerechtigkeiten und wirtschaftlichen Herausforderungen konfrontiert ist, wird das Recht auf Wohnen zu einem Maßstab für den Grad der Zivilisation einer Gesellschaft. Es sollte uns daran erinnern, dass unser Streben nach Fortschritt und Wohlstand nicht auf Kosten derjenigen gehen darf, die am meisten Schutz und Unterstützung benötigen.

Auch moderne Ansätze der Arbeit mit wohnungslosen Menschen zeigen die Bedeutung des eigenen Wohnraums für eine erfolgreiche Integration von

Bürgern, die es aus unterschiedlichsten Gründen schwer haben.

Der „Housing First“ Ansatz ist eine Strategie im Umgang mit Obdachlosigkeit, die darauf abzielt, Menschen sofort und bedingungslos eine dauerhafte Wohnmöglichkeit zu bieten. Im

Mittelpunkt steht die Überzeugung, dass der Zugang zu einer stabilen Unterkunft die Grundvoraussetzung für die Bewältigung anderer Lebensprobleme, wie Sucht oder psychische Gesundheit, ist. Das Ziel ist es, Menschen direkt

in Wohnungen zu platzieren und dann die notwendige Unterstützung und Betreuung anzubieten, um ihre individuellen Bedürfnisse zu adressieren und ihre soziale Integration zu fördern.

Um diese Ansätze zu verwirklichen, braucht es allerdings Wohnraum, der wie alle wissen, knapp ist. Aufgrund der Privatisierung von Sozialwohnungen und den auslaufenden Zweckbindungen seit den 90er Jahren haben es bestimmte Personengruppen wie beispielsweise



wohnungslose Menschen, Alleinerziehende oder anderweitig benachteiligte Personen besonders schwer am Wohnungsmarkt Fuß zu fassen. Es braucht ein Umdenken: ein politisches und gesellschaftliches. Denn die eigenen vier Wände sollten in einem reichen Land wie Deutschland kein Glücksfall sein.

Manuel Trick

Teamleitung Wohnungsnotfallhilfe

Junge Menschen in die Selbstständigkeit begleiten

18 Jahre jung, ohne Wohnung, ohne Arbeit und ohne Perspektive für seine Zukunft. So landete Leon bei der Erlacher Höhe. Nachdem er eine Woche lang in Parks und Zügen die Nächte durchmachte, fand er den Weg in die Einrichtung der Wohnungsnotfallhilfe. Hinter ihm lagen Monate, in denen er Unterschlupf bei Freunden und Bekannten erhielt. Bis zu dem Punkt, an dem nichts mehr ging. Zu seiner Familie konnte er nicht mehr zurück. Wieder einmal wurde er nach einem heftigen Streit mit seinem Vater mitten in der Nacht auf die Straße gesetzt. Von einer Mitarbeiterin des Jugendamts erfuhr er von der Erlacher Höhe.



Sobald Leon sein Zimmer in der Wohngemeinschaft für junge Erwachsene bezogen hat, konnte er zur Ruhe kommen. Nach einer Woche ohne Schlaf und kaum Nahrung war er am Ende. Am Ende mit seinen Nerven, seinen Kräften und auch am Ende seiner Lösungen angelangt. Es hat eine Weile gebraucht, bis er ankommen und Vertrauen zu den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern fassen konnte. Denn das hat er nie gelernt: Menschen zu vertrauen. Immer wieder musste er in seinem jungen Leben erfahren, dass Menschen sich abwenden, ihn verletzen und aus seinem Leben verschwinden. Wir haben ihm Zeit gegeben. Zeit, um zur Ruhe zu kommen, aber auch Zeit, um Vertrauen zu lernen – Vertrauen in uns und Vertrauen in sich selbst. Denn Leon hat trotz seiner Umstände tolle Talente, Eigenschaften und ein offenes Wesen, das er nach und nach kennenlernen durfte. Die letzten vier Jahre haben wir ihn dabei begleitet und ihm gezeigt, was es bedeutet, einen eigenen Haushalt zu führen, einem Job konsequent nachzugehen,

ihn ermutigt und ihn auch durch Rückschläge begleitet. Heute hat er eine eigene Wohnung, eine feste Arbeitsstelle, hat mit seinem Führerschein begonnen und sucht eine Ausbildungsstelle.

Jungen Menschen eine Hoffnung, Perspektive und Vertrauen schenken. Dafür braucht es Menschen, die sie so nehmen wie sie sind, an sie glauben und sie in ihren Zielen und Wünschen unterstützen. Und ein sicheres Zuhause, in dem sie wachsen und sich entwickeln, aber auch Fehler machen dürfen.

Sucithra Dey

Sozialarbeit Wohnungsnotfallhilfe,
junge Erwachsene





ARBEITS HILFEN

Der Alltag in unseren Arbeitsbereichen ist sehr lebendig. Wir stehen in dem Spannungsfeld, einerseits unsere Aufträge gut zu erfüllen, um unsere Kundinnen und Kunden zufriedenzustellen und andererseits den uns anvertrauten Beschäftigten eine Tätigkeit zu bieten, die sie mit Verantwortung und Herausforderung erledigen können.

Als Gesellschaft müssen wir uns von dem Gedanke verabschieden, dass Arbeitslose einfach keinen Bock haben. Hinter einer längeren Phase der Arbeitslosigkeit verbergen sich häufig viele Aspekte, die auf den ersten Blick nicht erkennbar sind – eine Krankheit, eine schwierige familiäre Situation oder ein Trauma. Unsere Erfahrungen zeigen: Menschen wollen arbeiten.



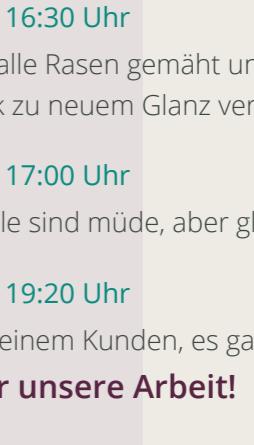
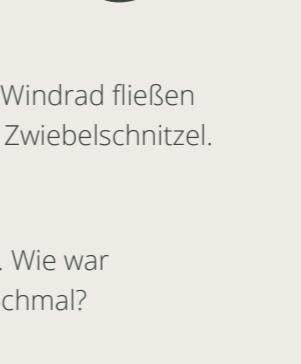
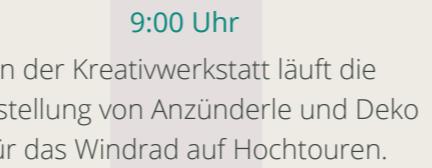
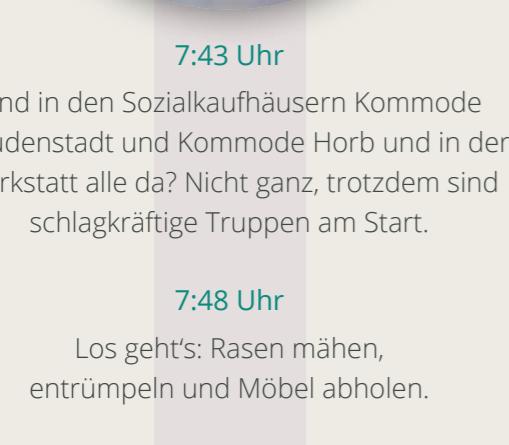
6:00 Uhr

Das Kühlfahrzeug ist schon on Tour, um Lebensmittel spendenden abzuholen. Zwischen Brot, Joghurt und Salat tummeln sich heute Schoko-Osterhasen.



6:45 Uhr

Im Picobello läuft sich die erste Waschmaschine warm, die Schmutzwäsche türmt sich.





SCoALC BILDUNG

Die Bedeutung der Arbeit ist vielschichtig und hat verschiedene Aspekte, die sowohl individuell als auch gesellschaftlich relevant sind: Existenzsicherung, Selbstverwirklichung, soziale Integration, gesellschaftlicher Beitrag und persönliche Erfüllung.

Insgesamt kann die Bedeutung der Arbeit nicht nur auf ökonomische Aspekte reduziert werden, sondern umfasst auch soziale, persönliche und kulturelle Dimensionen, die entscheidend für das Wohlergehen und die Lebensqualität der Menschen sind.

Für langzeitarbeitslose Menschen mit multiplen Hindernissen erfordert das Coaching eine besonders einfühlsame und ganzheitliche Herangehensweise, um ihnen dabei zu helfen, ihre Hindernisse zu überwinden und nachhaltige Beschäftigungs-

möglichkeiten zu finden. Deswegen ist unser Ansatz im Coaching: ganzheitlich, individuell, zugewandt und lösungsorientiert.

Wieso bieten wir ausschließlich Einzelcoaching an? Im Einzelcoaching steht die individuelle Person im Mittelpunkt. Der Coach kann sich vollständig auf

Arbeit ist nicht nur ein
Mittel zum Lebensunterhalt,
sondern ein Mittel zur
Selbstverwirklichung
und zum Ausdruck der
eigenen Persönlichkeit.

die Bedürfnisse, Ziele und Herausforderungen der Teilnehmenden konzentrieren. Dadurch können maßgeschneiderte Lösungen entwickelt werden. Einzelcoaching bietet auch einen geschützten Raum, in dem der Teilnehmer offen und ehrlich über seine Ziele, Bedenken und Schwierigkeiten sprechen kann. Einzelcoaching bietet kontinuierliches Feedback und Unterstützung, um den Teilnehmer dabei zu unterstützen, Hindernisse zu überwinden, motiviert zu bleiben und sein volles Potenzial auszuschöpfen.



Wieso ganzheitliches Coaching? Ganzheitliches Jobcoaching für langzeitarbeitslose Menschen ist eine umfassende Herangehensweise. Diese zielt darauf ab, nicht nur die beruflichen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu verbessern, sondern auch persönliche Hindernisse zu überwinden, um langfristige Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen.

Welche Schlüsselaspekte berücksichtigen wir im Coaching?

- ⌚ Ganzheitliche Bedarfsanalyse
- ⌚ Berufliche Orientierung und Zielsetzung
- ⌚ Koordinierung mit Unterstützungsstellen
- ⌚ Aufbau von Selbstvertrauen und Motivation
- ⌚ Praktische Fähigkeiten und Ressourcen
- ⌚ Langfristige Unterstützung
- ⌚ Empowerment und Eigenverantwortung

Indem es nicht nur auf die Verbesserung der beruflichen Fähigkeiten, sondern auch auf die persönliche Entwicklung und das Wohlbefinden der Teilnehmenden abzielt, trägt ganzheitliches Jobcoaching dazu bei, langfristige Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen und die Lebensqualität der Teilnehmenden zu verbessern.

Eva Bezecná

Teamleitung Bildung & Coaching



Wieder am Steuer

Herr M., gebürtiger Kasache, ist 61 Jahre alt und lebt mit seiner Frau und seinem Sohn schon einige Jahre lang in Horb am Neckar. Er ist gelernter Kraftfahrer und übte diesen Beruf auch lange erfolgreich bei verschiedenen internationalen Speditionen aus, hatte ein gutes Einkommen, war finanziell unabhängig und konnte so seine Familie versorgen.

Nach einer gescheiterten Selbstständigkeit und gesundheitlichen Problemen sowie einer dadurch entstandenen längeren Erwerbslosigkeit, kam Herr M. über die Vermittlung des Jobcenters zu uns ins Projekt. Durch die individuelle Herangehensweise in unseren Coaching-Maßnahmen konnten im Falle von Herrn M. die Schwerpunkte im Einzelcoaching und dem Praxisbezug in der Beruflichen Orientierung gelegt werden. Über vier Monate hinweg konnten so mit Herrn M. in wöchentlichen Einzel-

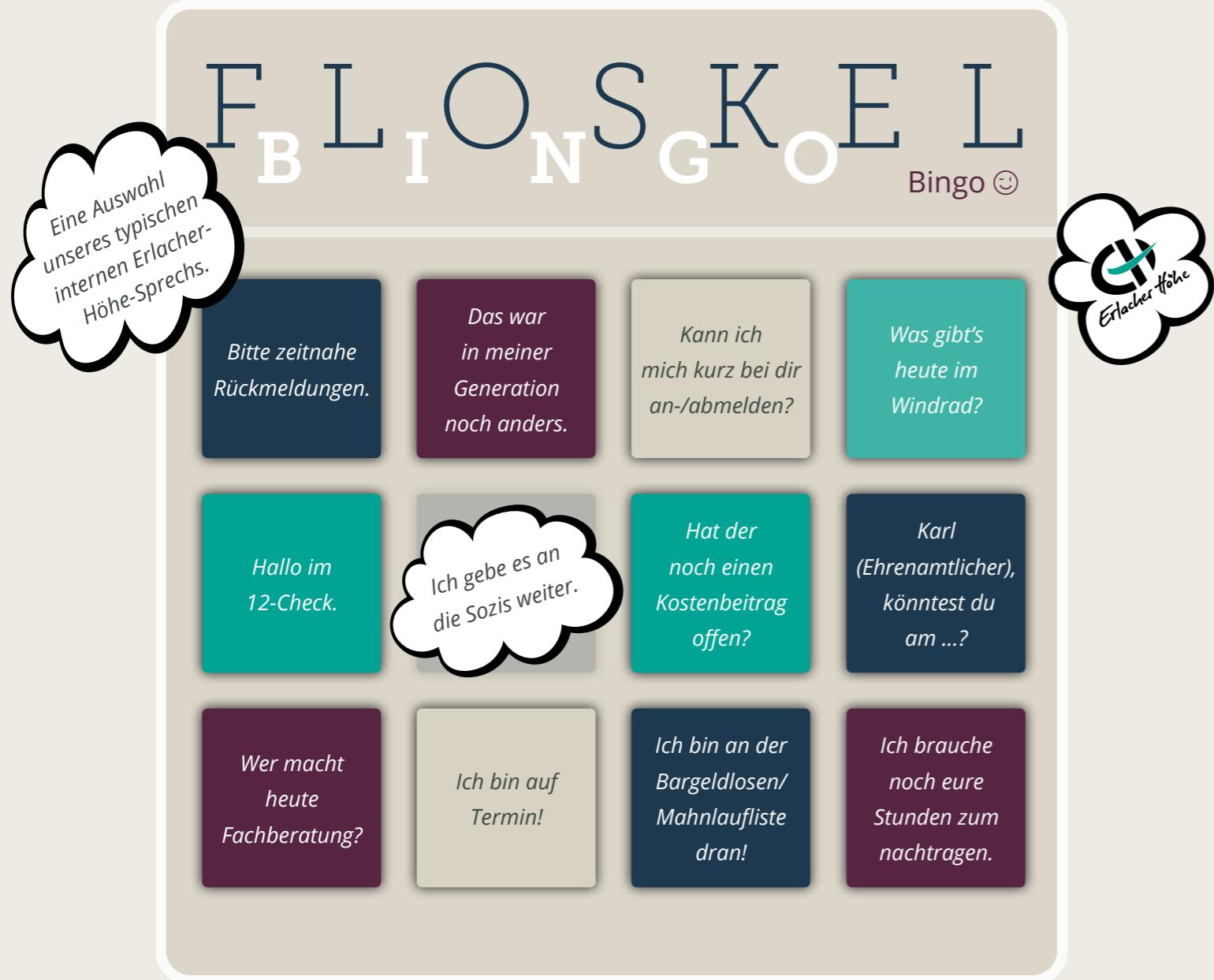
terminen einige Hemmnisse abgebaut werden und eine gemeinsame Perspektive wachsen, um in seinem erlernten Beruf wieder Fuß zu fassen.

Dies gelang konkret über ein Praktikum mit anschließendem Minijob bei einem ortsansässigen Busunternehmen im Reise- und Nahverkehr als Busfahrer. Herr M. nutzte diese Chance erfolgreich und konnte nur wenige Wochen später im Betrieb einen Arbeitsvertrag für eine Festanstellung in Vollzeit als Berufskraftfahrer unterschreiben.

Michael Wäschle

Berufliches Coaching





#WasIstErfolg

Wir werden regelmäßig zum Erfolg gefragt. Die zentrale Frage ist, was als Erfolg gewertet wird. Immer werden die Betreuten zumindest eine Zeit lang Zuwendung, Unterstützung und einen würdigen Umgang erleben, selbst wenn sich die Lebenssituation verschlechtert. Meist gelingt es, die Lebenssituation im Einzelfall etwas zu stabilisieren, weitere Verschlimmerung zu verhindern, Zuversicht und Mut zu stärken, Inklusion zu fördern. Immer wieder gelingt es, dass der Wohnungsverlust verhindert wird, die finanzielle Situation stabilisiert wird. Die gesundheitliche Selbstfürsorge wird gestärkt, häufig kommt es zum ersten Arztbesuch seit Jahren. Immer wieder verbessert sich die Wohnraumsituation, Wohnungen werden bezogen. Vermittlungen in Suchtbehandlungen, Schuldnerberatung, therapeutische Angebote, psychiatrische Begleitung und Langzeiteinrichtungen kommen in längerfristigen Begleitungen zustande. Bei jungen Menschen geht es auch um therapeutische Unterstützung, Schulabschlüsse, Ausbildung, Mut zur Zukunft. Im Bereich berufliches Coaching sprechen wir von über 30% faktischer Vermittlung in Arbeitsverhältnisse, weitere 20-30% gehen in weiterführende Maßnahmen.

„Der Bereich mobile Jugendarbeit interessiert mich sehr, da ich hier mit jungen Klienten ungezwungen arbeiten und Menschen in ihren verschiedenen Lebenssituationen unterstützen kann.“

Annafrid Janzen
Mobile Jugendarbeit

„Meine Leidenschaft ist es, Menschen auf Augenhöhe zu begleiten, dass Du im Nächsten zu sehen, Menschen dabei zu helfen, gemeinsam berufliches Potenzial, Wünsche und Möglichkeiten zu erschließen, das Neue gemeinsam auf den Weg zu bringen ... und all das bereichert auch mein Leben in vielfältiger Weise.“

Yasmin Othman
Berufliche Integration,
Berufliches Coaching

„Seit 1996 durfte ich viele Menschen in meinem Arbeitsbereich ein Stück begleiten, in der Arbeit anleiten. Was mich bis heute motiviert ist die Tatsache, dass viele Menschen so sehr dankbar für die Angebote der Erlacher Höhe sind und gerne in den Arbeitsbereich Picobello kommen. Außerdem freut es mich in einem klasse Team zu arbeiten und die Selbständigkeit in meiner Arbeit. So wurde mir diese auch in der langen Zeit meiner Tätigkeit nie zur Routine.“

Claudia Freund
Hauswirtschafterin

„Menschen sind für mich der motivierende und immer neu belebende Mittelpunkt. Menschen, die sich als Mitarbeitende einbringen und sich menschlich und fachlich weiterentwickeln. Dazu gehören auch Ehrenamtliche. Menschen, die in der Begleitung handfeste Lebenshilfe erleben und deren Lebensqualität sich verbessert. Und dann helfe ich gerne mit, Lebensräume zu gestalten, die Menschen dienen. Darin erlebe ich tiefere Sinnerfahrungen.“

Wolfgang Günther
Abteilungsleitung

„Meine Leidenschaft ist mit und für Menschen zu arbeiten und Lobbyarbeit zu machen für diejenigen, die wenig Lobby haben. Tolle Kollegen und ein wertschätzendes Miteinander machen es umso besser.“

Manuel Trick
Teamleitung
Wohnungsnotfallhilfe

„Den Beschäftigten zu helfen und Stabilität in ihr Leben zu bekommen, ist mir sehr wichtig. Kleine Erfolge motivieren mich jeden Tag aufs Neue: ein verbessertes Suchtverhalten, die Integration in eine Arbeitsstelle oder die glücklichen Gesichter von Kundinnen und Kunden, die wieder notwendige Lebensmittel kaufen konnten.“

Michael Marxhausen
Teamleitung Arbeitshilfen

„Jeder Tag in der Arbeit ist anders – voll mit Begegnungen, Lebensgeschichten, Zielsetzungen, Änderungen und Erfolgen, die in kleinen Schritten passieren, aber auch mit Misserfolgen oder Enttäuschungen. Oft lachen wir, aber manchmal weinen wir auch mit den Coaching-Teilnehmenden mit. Menschen zu unterstützen, sie in schwierigen Lebensphasen zu begleiten, mit ihnen nach Lösungen zu suchen, ihr Potenzial zu erschließen, ihnen neue Horizonte und Möglichkeiten zu zeigen, das ist das, was mich jeden Tag antreibt.“

Eva Bezecna
Teamleitung Bildung und Coaching



Ehrenamt ist keine Arbeit, die nicht bezahlt wird.

„ Es ist Arbeit, die unbezahlt ist.

Etwa 25 Frauen und Männer unterstützen unsere Arbeit in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich. Wir schätzen dieses großartige Engagement außerordentlich und möchten uns herzlich für die Zusammenarbeit bedanken: **Danke!**

Ehrenamtlich tätig werden kann beispielsweise in der Tagesstätte Windrad mit der zugehörigen mobilen Küche „Windrädle“. Wir freuen uns über Unterstützung bei der Essenszubereitung, -ausgabe und bei der Gästebetreuung.

Es braucht auch immer Helferinnen und Helfer für die Caterings, die wir insbesondere im kirchlich-diakonischen Umfeld anbieten.

Möglichkeiten zum Engagement bestehen auch in unseren Sozialkaufhäusern Kommode Freudenstadt und Kommode Horb, bei der Spendenannahme, der Warenpräsentation und im Verkauf. Überall werden Hände gebraucht, auch in unserer Werkstatt oder in der Hauswirtschaft.

Schnuppern Sie gerne bei uns rein, wir freuen uns auf Sie!

Mehr Infos: ehrenamt.erlacher-hoehe.de

Weil es Sinn und Freude macht: Als Ehrenamtliche bei der Erlacher Höhe Freudenstadt

„Wie buche ich nochmal eine EC-Zahlung?“, „Hilfe, was kostet ein Granatapfel bei uns?“ Zwei der vielen Fragen, die ich zwischendurch immer mal wieder habe. Denn zwar arbeite ich nun schon seit fast einem Jahr ehrenamtlich in der Kommode mit, allerdings nur an einem Vormittag pro Woche. Wie gut, dass meine Kolleginnen und Kollegen Geduld mit mir haben.

Was ich als Ehrenamtliche arbeite? Ich helfe bei der Warenannahme. Hier gilt es, sich bei den Spendern zu bedanken, deren mitgebrachte Waren genau anzuschauen, zu sortieren, auszuzeichnen und in die richtigen - vorher schnell noch ausgewischten - Regale zu stellen. Bei Bedarf stehe ich auch an der Kasse oder berate Kunden. Oft schon habe ich mich gefragt, weshalb ich gerne in die Kommode komme und möglichst keinen Dienstagmorgen versäume?

Da gibt es wohl mehrere Gründe: Die Kommode ist eine sehr sinnvolle Einrichtung: Menschen mit kleinem Geldbeutel freuen sich über Lebensmittel und Waren zum kleinen Preis. Und Menschen, die etwas nicht mehr brauchen freuen sich, wenn sich jemand anderes darüber freut. Und wir Mitarbeiter hinter der Theke freuen uns über beide Aspekte. Ein weiterer Grund sind die vielen interessanten Kolleginnen und Kollegen, die netten Kontakte untereinander und überhaupt, das gute und vertrauensvolle Arbeitsklima.

Nicht vergessen möchte ich aber einen Aspekt, der mir - obwohl ich eine sparsame Schwäbin bin - in der Kommode sehr deutlich geworden ist: Viele Menschen müssen mit sehr wenig Geld auskommen - dank der Erlacher Höhe gelingt ihnen das auch einigermaßen.

All' diese Punkte tragen dazu bei, dass ich mein Ehrenamt bei der Erlacher Höhe als Win-Win-Situation erlebe. Voraussetzung hierfür ist meiner Einschätzung nach aber auch, die eigene Rolle zu kennen: Als Ehrenamtliche, die lediglich einige Stunden und dazuhin noch freiwillig mithilft, gilt es die Kollegen als Experten zu achten.

Dass ich in der Kommode gleichsam wieder am Anfangspunkt meiner beruflichen Laufbahn zurückgekehrt bin, ist Zufall und ein netter Nebeneffekt. Hatte ich doch als junge Sonderschullehrerin an der Förderschule Oberndorf unter anderem die Aufgabe, mit meiner Abschlusskasse in einem Sozialaufhaus mitzuarbeiten. Fast 50 Jahre später bin ich also wieder bei meinen beruflichen Anfängen gelandet, welch' herrlicher Zufall. Wenn ich dann noch am Dienstagmorgen noch mit den Worten: „Waltraud, schön, dass Du heute wieder da bist“ begrüßt werde, finde ich mein Ehrenamt einfach klasse.

Waltraud Günther
Ehrenamtliche

Wohin die Reise geht - Herausforderungen & Chancen



Wir können Orte schaffen helfen, von denen der helle Schein der Hoffnung in die Dunkelheit der Erde fällt. Diese Aussage prägte im 19. Jahrhundert Friedrich von Bodelschwingh. Täglich erleben wir, wie wichtig es für Menschen ist, Orte zu haben, an denen sie zur Ruhe kommen können, wo sie essen, auf andere Menschen treffen und Wertschätzung erfahren können. Orte zum Wohnen, zum Leben und um dort den Tag zu gestalten. Um solche Orte zu schaffen und auf dem aktuellen Stand zu halten, braucht es beständige Weiterentwicklung, fundierte Planung und finanzielle Mittel.

Es ist der Auftrag und die Grundausrichtung der Erlacher Höhe, die Bedürfnisse der Menschen in ihrer jeweiligen Zeit wahrzunehmen und darauf unter Berücksichtigung fachlicher Erkenntnisse zu reagieren. Die Wohnraumthematik und die Stärkung präventiver Hilfeansätze werden prägend sein. Die Weiterentwicklung von Arbeits- und Tagesstrukturangeboten zentral. Umfassende Gesundheitsförderung der Betreuten wird wichtig sein. Als konzeptionelle Ansätze werden wir Housing First und

Zieloffene Suchtarbeit aktiv weiterverfolgen. Jedem Hilfesuchenden wollen wir ein maßgeschneidertes professionelles Angebot für berufliches Coaching anbieten.

Was hinterlassen wir den jungen Menschen, die nach uns kommen? Diese Frage wollen wir als Organisation konkret gestalten. Das betrifft die Infrastruktur, die wirtschaftliche Situation und auch unsere Aufstellung im Energiebereich. Das betrifft auch den Aufbau von Personalressourcen und die Weiterentwicklung nachhaltiger Konzepte.

Eine ständige Herausforderung bleibt die Sicherung von Fachpersonal. Wir bauen weiter auf solide Standards und Qualität. Die Arbeit mit Menschen braucht die besten Kräfte, die Arbeit mit Menschen braucht Kompetenz und Fachlichkeit. Es ist absehbar, dass in den nächsten Jahren ein Leitungs- und Generationenwechsel ansteht. Der will aktiv gestaltet werden.

Wolfgang Günther
Abteilungsleitung

Mit der Hilfe vieler lässt sich Großes bewegen

Helfen Sie uns zu helfen: Bei vielen Projekten sind wir auf die Unterstützung durch Spenden angewiesen. In der Tagesstätte Windrad können wir die günstigen Essenspreise für Bedürftige nur dank Spenden halten. Auch wenn Menschen nicht mehr weiterwissen, weil sie sich eine notwendig gewordene medizinische Behandlung oder die Reparatur einer kaputten Waschmaschine nicht leisten können, ermöglichen es uns Spenden, schnell und unbürokratisch im Einzelfall zu helfen.

GIROCODE



Im Online-Banking scannen und spenden



Spendenaktion „Auf die Dusche fertig los!“

Aktuell beschäftigt uns die Spendenaktion „Auf die Dusche fertig los!“. Zwölf Bäder im Aufnahmeheim für wohnungslose Männer aus dem Baujahr 1967 waren dringend sanierungsbedürftig. Mit der Hilfe vieler hat sich Großartiges bewegt: Acht Bäder konnten seit dem Start der Spendenaktion im Juli 2022 spendenfinanziert saniert werden. Um die restlichen vier Bäder zu sanieren, werden weitere 50.000 Euro, 12.500 Euro pro Bad, benötigt. Wir bitten weiter um Unterstützung und bleiben selbst aktiv. Allen Unterstützenden danken wir herzlich, insbesondere auch Landrat Dr. Rückert als Schirmherrn der Spendenaktion.

Unser Spendenkonto:

Diakonieverbund DORNAHOF & ERLACHER HÖHE e. V.
Kreissparkasse Freudenstadt | IBAN: DE74 64251060 0000 9629 11 | BIC: SOLADES1FDS



Erlacher Höhe

Freudenstadt

Rappenstraße 16 | 72250 Freudenstadt

Telefon 07441 86011-3
freudenstadt@erlacher-hoehe.de
www.erlacher-hoehe.de



Impressum:

© Mai 2024; Herausgeber: Erlacher Höhe/Wolfgang Sartorius; Texte: Erlacher Höhe; Konzeption und Grafik: agentur arcos;

Fotos: Team und Portraits Rainer M. Hohnhaus, S. 9, S. 42 (c) Christoph Püschnner/Zeitenspiegel, S. 24 Iversen,

S. 25 Stadt Horb, S. 26 Annette Cardinale, S. 10, S. 34 Alexander Becher